

# Leitbild

## Schulprogramm „Schule am Ruhner Berg“ Regionale Schule mit Grundschule Marnitz



Unsere Schule klein und groß, gemeinsam stark für die Zukunft.

Schule am Ruhner Berg  
Regionale Schule mit  
Grundschule Marnitz  
Mooster Straße 10  
19376 Ruhner Berge OT Marnitz

## Inhaltsverzeichnis des Schulprogramms

1. Vorwort.....	2
2. Leitbild, Ziele und Schulethos.....	4
3. Teilelemente unseres Schulprogrammes .....	5
3.1 Unterrichtsarbeit.....	6
3.1.1 Formen der Unterrichtsmethodik .....	7
3.2 Soziales Lernen .....	10
3.3 Integration von SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf .....	11
3.4 Persönlichkeitsförderung und Streitschlichtung .....	12
3.5 Beratung und Berufsorientierung.....	12
3.6 Medien.....	14
3.7 Weiterbildung .....	15
3.8 Elternarbeit.....	15
3.9 Schulleben.....	16
3.9.1 Öffnung von Schule.....	16
3.9.2 Raumgestaltung .....	17
3.9.3 Lernen nach dem Unterricht .....	17
3.9.4 Gesundheitsförderung in der Schule .....	18
3.10 Evaluation .....	19
4. Sprachbildungskonzept.....	19
5. Schutz gegen Sexuelle Gewalt und Mobbing.....	20





## 1. Vorwort

Die „Schule am Ruhner Berg“, den Namen tragen wir seit unserem 20-jährigen Bestehen im Juli 2015, ist eine Regionale Schule mit Grundschule. Bei uns lernen Schüler:innen der 1. bis 10. Klasse. Unser Leitmotiv lautet: UNSERE SCHULE- KLEIN UND GROß- GEMEINSAM STARK FÜR DIE ZUKUNFT!

2

Die Schule liegt im Süden des Landkreises Ludwigslust-Parchim, unweit der Grenze zum Bundesland Brandenburg an der A 24. Die Kreisstadt Parchim ist ca. 15 km entfernt. Zur Landeshauptstadt Schwerin beträgt die Entfernung ca. 60 km.

Der Schulträger ist das Amt Eldenburg - Lübz in Vertretung der Gemeinden „Ruhner Berge“, bestehend aus den früheren Gemeinden Marnitz, Suckow und Tessenow sowie Siggelkow. Die 4 Gemeinden haben die Schule 1994/1995 bauen lassen.

Unsere Schülerschaft setzt sich aus Schülern:innen der obengenannten Gemeinden sowie aus den Gemeinden des Amtes Parchim Umland (Ziegen-dorf, Groß Godems, Karrenzin, Stolpe) zusammen. Insgesamt werden 230 Schüler aus 36 Dörfern mit den Schulbussen befördert.

Die Grundschule ist eine volle Halbtagschule, die Regionale Schule eine gebundene Ganztagschule. Das bedeutet, dass die Schüler:innen nach dem obligatorischen Unterricht von Lehrer:innen und außerschulischen Kooperationspartnern in verschiedenen Kursen ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten erschließen bzw. festigen können.

Den Gütezeichen in unter unserem Inhaltsverzeichnis können sie unsere Auszeichnungen entnehmen.

Bei unserer Schule handelt es sich um ein zweigeschossiges Bauwerk, welches landschaftlich sehr reizvoll am Rande des Dorfes Ruhner Berge OT Marnitz gelegen ist.

Es verfügt über 11 Klassenräume, 2 Gruppenräume, 8 Fachräume, eine Schulküche mit angrenzendem Essenraum, einen Raum für die Schulsozialarbeiterin, einen Eltern-Arzt-Raum, ein Schülercafe und ein großzügiges Foyer. Darüber hinaus steht den Lehrer:innen ein Arbeitsraum sowie ein Lehrerzimmer zur Verfügung. Das Haus ist behindertengerecht und im Besitz eines Fahrstuhls. Zu unserem Schulgebäude gehören ein weitläufiger Schulhof mit einem Verkehrsgarten, einem „Grünen Klassenzimmer“ und einem Aboretum, welches auch als Schulgarten genutzt wird. Eine moderne Turnhalle und ein Sportplatz komplettieren das Ensemble. Unser Hort ist auf dem angrenzenden Areal untergebracht. Auf Grund der steigenden Schülerzahlen und damit auch der steigenden Anzahl an Hortkindern ist der Platz zu klein geworden, sodass ein Anbau in Planung ist. Im Anbau werden 4 Klassenräume und 3 Horträume zur Nutzung bereitstehen.

An der Schule unterrichten zurzeit 19 Lehrer:innen, wovon fünf im Grundschulenteil tätig sind. Zwei Grundschullehrerinnen arbeiten in Einzelförderung mit Kindern, die einen diagnostizierten, sonderpädagogischen Förderbedarf aufweisen. Weiterhin stehen den Schüler:innen eine Schulsozialarbeiterin und ein Respektcoach bei auftretenden Problemen zur Seite. In regelmäßigen Abständen bieten ein Familienberater und eine Mitarbeiterin des Arbeitsamts ihre Hilfe für Schüler:innen, Eltern und Lehrer:innen an.

## 2. Leitbild, Ziele und Schulethos

Der Bildungs- und Erziehungsauftrag unserer Schule wird bestimmt durch die Werteentscheidungen, die im Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und in der Verfassung des Landes Mecklenburg - Vorpommern niedergelegt sind.

Wir streben eine umfassende interkulturelle Bildung an, in der wir den Schüler:innen Werte, wie Weltoffenheit und Toleranz vermitteln wollen. Leistungs- und Lernbereitschaft sind Forderungen die wir an unsere SchülerInnen stellen. Wir bieten lebendige, kind- und jugendgerechte Lernanlässe und erwarten Schüler:innen, die diese Möglichkeiten nutzen wollen. Der Förderung der körperlichen, geistigen und sozialen Gesundheit der Schüler:innen und auch der Lehrer:innen sind alle Aktivitäten an unserer Schule untergeordnet.

Dieses Schulprogramm soll dazu beitragen den Status Quo genau zu beschreiben und Veränderungen anzuregen. Unsere Schule soll als lernende Organisation nie "fertig" sein, sondern die eigenen Strukturen und Inhalte in einem wahrnehmbaren Prozess regelmäßig überprüfen.

Basierend auf dem Grundsatz, die Schüler:innen zum lebenslangen Lernen zu befähigen, erfolgt die Arbeit an unserer Schule.

Zur Verwirklichung dieser Idee verfolgen wir als Kollegium in Kooperation mit den Schüler:innen, Eltern und Schulpartnern folgende Leitziele, die unsere Schüler:innen im Laufe ihrer Schulzeit erreichen sollen:

- Selbsttätigkeit erproben
- in der Selbstständigkeit gestärkt werden
- Verantwortung für sich und die Mitschüler:innen wahrnehmen
- den verantwortlichen Umgang mit Umwelt und Natur erleben
- integrierende soziale Kompetenzen entwickeln insbesondere Teamfähigkeit und Konfliktfähigkeit
- immer wieder den verantwortlichen Gebrauch von Freiheit und Demokratie einüben
- verantwortungsbewusster, toleranter Umgang mit Schüler:innen die ein Handicap haben

Wir gehen davon aus, dass alle Schüler:innen einen Willen zur Selbsttätigkeit haben. Durch geeignetes Lehrmaterial und vielfältige Methoden wollen wir zur Entfaltung des kreativen Geistes unserer Schüler:innen beitragen, um all ihre Möglichkeiten umfassend entwickeln zu können.

Der dynamische Charakter unseres Leitbildes fördert eine stetige Weiterentwicklung unserer Schule und erhöht die Effektivität unserer Arbeit. Wir erreichen damit eine größere Arbeitszufriedenheit im Kollegium.

Für den Umgang miteinander gibt es einen Grundkonsens, unser Schulethos:

Wir entwickeln unsere Schule zum "Haus des Lernens".

Sie soll ein Ort sein, an dem alle willkommen sind, die Lehrenden wie die Lernenden. Sie sollen in ihrer Individualität angenommen werden und ihre persönliche Eigenart in der Gestaltung von Schule ihren Platz finden.

In ihr wollen wir Zeit geben zum Wachsen.

Gegenseitige Rücksichtnahme und Respekt voreinander werden gepflegt.

Räume laden zum Verweilen ein, Angebote und Herausforderungen locken zum Lernen, zur selbstständigen Auseinandersetzung.

Unsere Schule soll ein Ort sein, an dem Umwege und Fehler erlaubt sind und Bewertungen als Feedback hilfreiche Orientierung geben.

In ihr wird intensiv gearbeitet und die Freude am eigenen Lernen kann wachsen, das Lernen wirkt ansteckend.

Im "Haus des Lernens" sind alle Lernende, in ihm wächst das Vertrauen, dass alle lernen können.

**Diese Schule ist ein Stück Leben, das es zu gestalten gilt.**

### 3. Teilelemente unseres Schulprogrammes

Neben dem Lehrplan weist unser Bildungsangebot viele Teilelemente auf, die dem skizzierten Leitbild Rechnung tragen. In den folgenden Abschnitten werden diese näher erläutert.

Auf dem Weg durch die Schulzeit an unserer Regionalen Schule mit Grundschule bieten wir den Schüler:innen viele Lernanlässe. Einzelne Elemente finden sich nur in bestimmten Klassenstufen, andere haben übergreifenden Charakter und bauen aufeinander auf.

#### 3.1 Unterrichtsarbeit

Die Wissensvermittlung ist die Grundlage der Schule. Sie findet in den einzelnen Unterrichtsstunden statt. Diese führen wir nach den Rahmenplänen und Bildungsstandards in der Fassung für unsere Schule durch.

Dabei achten wir auf eine gründliche Vor- und Nachbereitung der Stunden und darauf, dass jede Unterrichtsstunde freudvoll und ohne Schulängste verläuft.

Selbst tätig sein können soll unser Anspruch für die Schüler:innen sein. Deshalb unterrichten wir in rhythmisiertem Ablauf und mit Methodenvielfalt.

Das differenzierte Arbeiten zur Förderung von Stärken bzw. zum Abbau von Schwächen erfolgt auf der Grundlage von Förderplänen und ist Bestandteil des Unterrichts. Gegenseitige Hospitationen vermitteln Lernstrategien und neue Methoden sowie deren Umsetzungsmöglichkeiten im eigenen Unterricht. Verstärkt setzen wir auf den gezielten Einsatz von neuen Medien, einhergehend mit dem sensiblen Umgang mit Daten, um den SchülerInnen die Angst zu nehmen und gleichzeitig Gefahren im Umgang mit ihnen aufzuzeigen.

Zu Beginn des Schuljahres starten alle Schüler:innen mit den Projekten aus der Projektbiografie der Schule.

### 3.1.1 Formen der Unterrichtsmethodik<sup>1</sup>

#### **3.1.1.1 Freiarbeit**

Zunehmend wollen wir besonders in den Orientierungsklassen Freiarbeitsstunden anbieten. Das bedeutet, dass die Schüler:innen aus einem umfangreichen altersgemäßen Arbeitsmaterial auswählen, das aus den verschiedenen Fächern bereitgestellt wird. Ihr individuelles Lerntempo lässt sie auch den Zeitraum bestimmen, in dem sie die jeweilige Arbeit abschließen. Daneben sollte es bestimmte Pflichtaufgaben geben, die über einen längeren Zeitraum zu bearbeiten sind. Diese individuelle Form der Arbeit erfordert gegenseitige Rücksichtnahme und Toleranz und fördert damit auch zugleich das soziale Lernen.

#### **3.1.1.2 Projektarbeit**

Eine weitere Möglichkeit des Lernens soll die Arbeit in Projekten und in fächerverbindenden Projekten sein. Bestimmte Projektthemen sollen verbindlich sein für alle Klassenstufen, da sie helfen unserem Leitziel in ganz besonderer Weise näher zu kommen. Diese Themen sind in unserer Projektbiographie festgelegt. Andere Projekte ergeben sich aus der Klassen- und Lernsituation. Projekte helfen, dass die Schüler:innen zunehmend in größeren inhaltlichen und zeitlichen Zusammenhängen lernen.

Die Schüler:innen nehmen am ZiSch – Projekt teil (Zeitung in Schule durch die „Schweriner Volkszeitung“). Unser Schulteam ist stetig darum bemüht, angebotene Landesprogramme, Landesprojekte, aber auch Bundesprojekt mit in den Schulalltag zu integrieren, damit eine facettenreiche Alltagsstruktur angeboten werden kann.

#### **3.1.1.3 Stationenlernen**

Das Stationen - Lernen fördert das selbstständige Lernen in den einzelnen Unterrichtsfächern. Die Schüler:innen sind angehalten, Aufgaben in einem vorgegebenen Zeitlimit zu bearbeiten.

---

<sup>1</sup> Quelle: [http://methodenpool.uni-koeln.de/wochenplan/frameset\\_wochenplan.html](http://methodenpool.uni-koeln.de/wochenplan/frameset_wochenplan.html)

Dabei steht es ihnen frei, die Reihenfolge der Aufgaben zu bestimmen. In kürzester Zeit können verschiedenste Aufgabenstellungen abgefordert werden.

Der Lehrer, die Lehrerinnen sind dabei Beobachter oder Helfer. In seiner/ihrer Lehrer:innenfunktion nimmt er/sie sich so weit wie möglich zurück.

#### **3.1.1.4 Gruppenarbeit**

Die Schüler:innen arbeiten in Gruppen zusammen, die homogen aber auch heterogen sein können. Sie lernen sich auf andere Partner einzustellen und immer wieder gemeinsam nach bestmöglichen Lösungen der gestellten Aufgaben zu streben. Sehr gut ist es hier möglich, das Helfersystem mit einzubeziehen. Jeder erkennt, dass er Teil eines Ganzen ist und seinen eigenen Beitrag leisten muss. Die SchülerInnen lernen Ergebnisse der Gruppenarbeit zu präsentieren. Die LehrerInnen haben nur eine beratende Funktion.

#### **3.1.1.5 Wochenplanarbeit**

Die Wochenplanarbeit ist eine Methode zur Öffnung des Unterrichts. Sie stellt eine Alternative zum Frontalunterricht dar, ohne dem Lehrer jedoch die Kontrolle völlig aus der Hand zu nehmen. Die Schüler erhalten zu Beginn eines bestimmten Zeitraumes (z.B. eine Woche) einen Plan, auf welchem Aufgaben aus den verschiedenen Fächern mit ihren Lerninhalten aufgelistet sind. In den dafür vorgesehenen Unterrichtsstunden besteht die Möglichkeit, den Wochenplan in unterschiedlichen Sozialformen wie Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit zu bearbeiten. Die Wochenplanarbeit kann mit der Freiarbeit kombiniert werden und ist ein wesentlicher Bestandteil des Offenen Unterrichts. Die Hilfe des Lehrers soll nur dann in Anspruch genommen werden, wenn es unbedingt notwendig ist. Auch bei der Korrektur der erledigten Aufgaben steht die Selbstkontrolle des Schülers im Vordergrund. Anhand der Wochenplanarbeit sollen sowohl die Selbstständigkeit als auch die sozialen Kompetenzen gefordert und gefördert werden.

### **3.1.1.6 Vermittlung von Arbeitsmethoden**

Die Vermittlung von Arbeitsmethoden ist ein unverzichtbarer Teil unserer pädagogischen Arbeit. Beginnend mit Klasse 5 erstellen wir einen Methodenkatalog, der verbindlich ist für alle Fächer. Fester Bestandteil bei der Arbeit sind ganz besonders die Methoden Brainstorming, MindMap und Methoden zur Lesekompetenz.

Der Förderung und Stärkung der Lesekompetenz gilt unser besonderes Augenmerk. Dazu dienen auch Projekte wie „Welttag des Buches“, „Kinderradionacht der ARD“, „Leseolympiaden“ und andere, sowie die Integration von Lernphasen, in denen die SchülerInnen intensive Textanalysen durchführen. Seit dem Schuljahr 2018/2019 gibt es an unserer Schule einen Leseclub, der von der Stiftung Lesen gefördert wird, der jetzt wiederum in die Dorfgemeinschaft integriert wurde.

### **3.1.1.7 Partnerbriefing<sup>2</sup>**

Ist eine spezielle Form der Partnerarbeit. Der englische Ausdruck „Briefing“ bedeutet, einen Partner mit Informationen zu versorgen. Jeder der Partner bearbeitet einen Text, um dann dem Partner gegenüber den Inhalt mit eigenen Worten zusammen zu fassen. Ein Vorteil der Methode besteht darin, dass man nur einen Text zu lesen braucht um über zwei Texte informiert zu sein.

Die Methode verbessert das Verständnis schwieriger Texte, man übt das konzentrierte Lesen, das gute Sprechen und das gute Zuhören.

### **3.1.1.8 Hilfen für die Schüler:innen**

In der Lernarbeit unterstützen wir unsere Schüler:innen. Wir bauen sozialbedingte Hemmungen ab und richten Lernpartnerschaften außerhalb der Schule ein.

Die Förderung von Schüler:innen nichtdeutscher Herkunftssprache ist Bestandteil der Hilfen für unsere Kinder. Nach einer eingehenden Prüfung der bereits vorhandenen Deutschkenntnisse werden, in Absprache mit den an der Schule tätigen Sonderpädagogen und dem Staatlichen Schulamt in Schwerin, geeignete Förderungsmöglichkeiten festgelegt.

---

<sup>2</sup> Quelle: Bildungshaus Schöningh Buch Verlage, „Politik erleben“, Seite 15

Wir führen vertrauensvolle Gespräche mit allen Schüler:innen und kommentieren erbrachte Leistungen in motivierender Weise für die Schüler:innen und die Eltern. Wir achten auf gute Heftführung und Ordnung in den Arbeitsmaterialien, da dieses die Grundlage für systematisches Lernen ist. Der erarbeitete Normenkatalog ist dabei immer wieder verbindlich (siehe Anhang 3).

Wir fördern die Methodenkompetenz der Schüler:innen und zeigen, wie man das Lernen lernt. So stellen wir Tipps zusammen, wie Eltern ihren Kindern beim Lernen helfen können.

Wir bieten individuelle Konzentrationsübungen an und sorgen für eine entsprechende Lernatmosphäre. Bei Notwendigkeit und zur Wahrung der Unterrichtsdisziplin verfahren wir nach den Arbeitsschritten unseres Maßnahmenkatalogs.

Onlinediagnosen in den Fächern Deutsch und Englisch der Klassenstufen 5 und 9 zeigen den Schüler:innen und Lehrerinnen das Leistungsvermögen, den Leistungsstand der Schüler:innen auf. Die daraus resultierenden Fördermappen helfen, die eventuell vorhandenen Lücken zu schließen.

10

---

### 3.2 Soziales Lernen

Die Förderung des Zusammenwachsens der einzelnen Klassen zu einer Gemeinschaft, in der die einzelnen Schüler:innen Stärken erkennen und entwickeln können und in der gemeinsam an Schwächen und deren Überwindung gearbeitet wird, ist ein großes Ziel unserer Schule.

In der Grundschule werden Projekte zur Erlangung von sozialen Kompetenzen durch die Schulsozialarbeiterin angeboten. In Klasse 1 wird das Programm LUBO durchgeführt („Lubo aus dem All!“ ist ein Trainingsprogramm zur frühzeitigen Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen, um Verhaltensstörungen vorzubeugen.) In den Klassen 2 und 3 das Projekt „Tobi und die Stadtparkkids“. Hier lernt jeder für sich und durch die unterstützende Gemeinschaft der Freunde, mit Konflikten umzugehen. So werden Rauchen, Tabletten und Alkohol als ungeeignete Problemlöser für die Ängste und Sorgen der Freunde enttarnt und Hilfen angeboten.

In Klasse 4 besteht das Projekt "Die Schulhofkids". Hier wird nach der Prämisse "Streit gehört zum Alltag, aber der Umgang damit muss geübt werden." gelernt. Die Grundschüler unterstützen die LehrerInnen bei der Pausenaufsicht im Gebäude und auf dem Schulhof.

In Klasse 5 beginnen wir, indem wir die ersten Schultage als Kennen- Lern - Tage gestalten. Durch verschiedene kleinere oder ein großes Projekt sollen die SchülerInnen sich, ihre Umgebung und die neuen Anforderungen an sie kennen lernen.

Klassenfeste, Schulfest, Projekte, Wandertage und Klassenfahrten zu verschiedenen Zeiten im Schuldurchgang sollen helfen, das soziale Miteinander zu fördern. Dazu dienen auch Rituale, die wir an unserer Schule pflegen. Diese Veranstaltungen planen wir gemeinsam mit den Eltern und Schüler:innen und treffen Vereinbarungen in Absprachen mit der Schulleitung stets schriftlich und termingerecht.

Wir nutzen jede Unterrichtsstunde, um soziale Kompetenzen zu fördern. Wir vermitteln den Schüler:innen die Grundsätze unseres Schulethos, das Leitfadens für unser aller Handeln sein soll.

### 3.3 Integration von SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf

In den letzten Jahren hat die Anzahl der Schüler:innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf zugenommen. Diesem Fakt tragen wir an unserer Schule Rechnung und planen den Unterricht entsprechend. Bevor diese Schüler:innen an unserer Schule beschult werden, nehmen wir Kontakt mit den Eltern und den Einrichtungen auf. Bei Hospitationen und Gesprächen wird der erste Kontakt aufgenommen und die Lehrer:innen erhalten einen ersten Eindruck von den künftigen Schüler:innen. Einige der Kinder haben entsprechend ihres Handicaps eine/n IntegrationshelferIn an ihrer Seite. Diese werden als Bestandteil der Lehrerkollegiums betrachtet und aktiv in den Unterrichtsablauf mit einbezogen. Erfahrungen beim Umgang mit den Schüler:innen im außerunterrichtlichen Bereich werden ausgetauscht.

Als Unterstützung bei der Arbeit mit Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf sehen wir auch die Kolleg:innen mit sonderpädagogischer Ausbildung. Diesen Kolleg:innen obliegt in erster Linie die individuelle Förderung in den entsprechenden Förderstunden.

Um eine effektive Arbeit zu ermöglichen und zu messbaren Ergebnissen zu gelangen, wird die Zusammenarbeit mit dem Mecklenburgischem Förderzentrum für Körperbehinderte in Schwerin, der Allgemeinen Förderschule Parchim und Lübz sowie der Grundschule Matzlow, dem Förderzentrum für Sehgeschädigte in Neukloster sowie dem Förderzentrum für Gehörgeschädigte in Güstrow gepflegt und intensiviert.

Im Ganztagsbereich finden nach Bedarf Fördermaßnahmen für Schüler:innen im Zuge des Inklusionsangebotes statt.

### 3.4 Persönlichkeitsförderung und Streitschlichtung

Die Schüler:innen sollen lernen, ihre Konflikte verantwortungsvoll in die Hand zu nehmen. Wir wollen mit unserer Antwort auf Konflikte den Umgang mit Streit zu einer Streitkultur entwickeln. Zur Mediation von Konflikten zwischen Schüler:innen gibt es an unserer Schule seit mehreren Jahren das Verfahren der Streitschlichtung. Eine kollegiale Fortbildung an einem Schilftag schaffte eine gute Akzeptanz des Verfahrens. Schüler:innen der Jahrgangsstufen 7 - 10 werden durch die Schulsozialarbeiterin zu Streitschlichtern ausgebildet und vermitteln in Konflikten mit dem Verfahren der Mediation.

Die Klassen 5 lernen das Konzept im Rahmen eines auf ihr Alter zugeschnittenen Projekttagess zum Thema "Konflikte selber lösen" außerhalb der Schule kennen. LehrerInnen können die Streitschlichter mit der Bearbeitung eines Konfliktes beauftragen, wobei das Prinzip der freiwilligen Teilnahme der Kontrahenten gewahrt bleiben muss. Schüler:innen können auch jeden Tag "einfach" im Schlichtungsraum Hilfe anfordern.

### 3.5 Beratung und Berufsorientierung

Die Schüler:innen sollen sich altersgemäß durch Angebote der Schule über das Berufsleben informieren und Entscheidungshilfen bekommen.

In der 8. Klasse führen wir ein zweiwöchiges Betriebspraktikum durch. Die Klasse 9 absolviert, beginnend mit einer Blockwoche, einen wöchentlichen Praxislerntag von September bis April. In der 10. Klasse folgt ein einwöchiges Betriebspraktikum.

Ein gutes Praktikum kann DER motivierende Anlass sein, mit dem Lernen endlich ernst zu machen, weil man erfahren hat, wofür man lernt und was man will. Dieses Aha-Erlebnis wollen wir unseren SchülerInnen ermöglichen.

In den jüngeren Klassenstufen ist die Berufswahlvorbereitung ein langjähriger Bestandteil aller Unterrichtsfächer, besonders jedoch des Deutsch-, Sozialkunde-, des AWT- und des Wahlpflichtunterrichts. Hier erarbeiten wir im Moment ein Berufsbildungskonzept, welches den Bogen von Klasse 1 bis 10 spannt und fächerübergreifende Schwerpunkte aufgreift, verzahnt.

Weitere Orientierungshilfen bieten sich durch:

- das Führen des Berufswahlpasses
- die Einbindung von Eltern in die Vorstellung von Berufsbildern
- Praktikumsberichte in Form von Wandzeitungen, die in der Pausenhalle ausgestellt werden
- die Nutzung der alten Berichte (Fotos/Videoaufnahmen) zur Praktikumsvorbereitung für den nächsten Jahrgang
- ein Bewerbungstraining in Klasse 10
- Gelegenheiten zur individuellen Berufsberatung durch die Agentur für Arbeit
- das Öffnen von Schule, um kompetente Gesprächspartner aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens in die Schule zu holen
- die Durchführung eines Berufsorientierungsabends als Ergebnis des Praxislerntages mit der Vorstellung der Betriebe und der durchgeführten Tätigkeiten der Praktikanten
- Vorstellung von Betrieben, Institutionen und Partnern der Schule
- Durchführung von Betriebserkundungen
- Nutzung einer selbst erstellten Mappe mit den Betrieben unseres Einzugsbereiches

- regelmäßige Besuche von Patenbetrieben
- Berufsberatungsveranstaltungen mit Betrieben der Umgebung wie der Berufsberatungsmesse in Parchim oder der Messe „Komm auf Tour“ in Schwerin
- Praktika bzw. Wahlpflichtunterricht in Betrieben der Region
- berufsorientierende Angebote von Schule Plus
- Arbeit in der Schüler:innenfirma

Die berufsorientierenden Angebote werden auch im Ganztagsbereich fortgesetzt. Hier wurden Kooperationsverträge mit außerschulischen Partnern abgeschlossen. Das sind zum einen Handwerker und Gewerbetreibende aus der Region als auch private Personen.

### 3.6 Medien

Seit dem Schuljahr 2002/03 ist unsere Schule kompetenter im Hinblick auf die Anforderungen der Ausbildung unserer Schüler:innen im Umgang mit den neuen Medien und hierbei vor allem mit dem Internet. Sie lernen sinnvoll im Internet zu arbeiten und entsprechende Informationen auszuwählen und zu bearbeiten. Sie erkennen, dass Ausdrücke keine Eigenleistungen sind. Die Einhaltung der Benutzungsordnung ist Pflicht für jede Arbeit am PC. Die Benutzerfreundlichkeit der Computer wird durch deren Aufstellung außer im Computerraum in weiteren Räumen erhöht. Ein selbstständiges Arbeiten ist möglich.

Eine von Schüler:innen selbst entwickelte Homepage soll ständig weiterentwickelt und aktualisiert werden.

In den Klassenräumen befinden sich für die ständige Arbeit altersgerechte Nachschlagewerke. Jedes Team verfügt in seinem Bereich über Fernseher, Radio und Overhead – Projektor.

Die Bibliothek und allgemeine Nachschlagewerke sind für die Schüler:innen jederzeit zugänglich, so dass selbstständiges Arbeiten auch mit diesen Medien gewährleistet ist.

An der Schule befinden sich zurzeit zwei bewegliche Medienstationen, welche das Angebot komplettieren.

Um die Schüler:innen auf die mediale Lebenswelt vorzubereiten, wird an der weiteren Ausstattung mit EDV – Technik gearbeitet. So wurden im Jahr 2017/2018 weitere 35 Netbooks für den Unterricht erworben. Dies war nur durch die Unterstützung des Schulfördervereins und den Schulträger möglich. Unsere Vision ist: Jeder soll seinen Laptop / sein Netbook für den Schulalltag zur Verfügung und Arbeit haben. Im Schuljahr 2019/2020 arbeiten wir aktiv an unserem Medienbildungskonzept, um unsere Schule ein Stück näher an die umfassende Digitalisierungsstruktur zu bringen. Weiterhin beginnen wir mit der Arbeit des Programms „ist Learning“, die einen weiteren Baustein darstellt. Im Rahmen des Kollegiums ist die Struktur eingeführt, sodass die Schüler:innen und Eltern in einem nächsten Schritt involviert werden, um ebenfalls mit dieser Plattform arbeiten, interagieren zu können.

### 3.7 Weiterbildung

Wir wissen, dass der LehrerInnen die Aufgabe hat sich ständig weiterzubilden, um alle an ihn gestellten Anforderungen entsprechend erfüllen zu können. Der Weiterbildung der Lehrer:innen dienen die schulinternen Fortbildungen, die thematischen Lehrer:innen-Konferenzen, die Fachkonferenzen und die individuellen Weiterbildungen. Durch unsere engagierte Arbeit auch auf diesem Gebiet wollen wir unserem Leitbild stetig näher kommen. Dabei wollen wir auch Eltern und Schüler:innen in diesen Bereich unserer Arbeit mit einbeziehen. Jährlich erarbeiten wir einen Weiterbildungsplan, der auf die Bedürfnisse unserer weiteren Arbeit abgestimmt ist.

Um dem Inklusionsgedanken und seiner Umsetzung gerecht zu werden, nehmen alle LehrerInnen der „Schule am Ruhner Berg“ an entsprechenden Weiterbildungen, die gesteuert werden vom Land Mecklenburg-Vorpommern.

### 3.8 Elternarbeit

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Punkt unserer Arbeit. Denn nur durch das Zusammenwirken aller an der Erziehung Beteiligten ist eine erfolgreiche Arbeit möglich.

Durch vertrauensvolle Gespräche, gut vorbereitete Eltern- und Gruppenversammlungen möchten wir die Bereitschaft der Eltern, sich für ihre Kinder in die schulische Arbeit mit einzubringen, erhöhen.

Folgende Aktivitäten sollen die Erreichung unseres angestrebten Zieles weiter unterstützen:

- gemeinsame kulturelle und sportliche Veranstaltungen
- Arbeit des Schulfördervereins
- offene Elternversammlung im November
- zweimal jährlich schriftliche Informationen über den Leistungsstand der SchülerInnen an die Eltern
- Zusammenkünfte des Elternrates
- terminlich festgelegte Sprechstunden
- Teilnahme Eltern an Weiterbildungen
- monatliche psychologische Sprechstunde
- thematische Schulelternversammlungen
- Einbindung in Projektarbeiten

### 3.9 Schulleben

Wir gestalten ein lebendiges Schulleben. Wir haben ein erfolgreiches Ganztagsprogramm, eine gut organisierte Schüler:innen Vertretung und pflegen Kontakte zu unserem Umfeld.

#### 3.9.1 Öffnung von Schule

Kulturelle, sportliche und politische Veranstaltungen und die Öffnung der Schule zu den Menschen im Umfeld sind wichtige Aspekte, die unsere Schule zu einer lebendigen Schule machen. Sie dienen dem Innenleben und dem Wir-Gefühl unserer Schüler:innen, aber auch der Außendarstellung unserer Schule. Unser Schulhof ist am Nachmittag geöffnet und wird zum Basketball spielen und gefahrlosen Inline - Skaten genutzt. Die Turnhalle steht für viele sportliche Aktivitäten zur Verfügung. Mit öffentlichen Veranstaltungen wie dem Elternkreis erreichen wir neben unseren Schüler:innen auch Menschen aus dem Umfeld. Kulturelle Veranstaltungen wie Musicals und Theateraufführungen bieten den Schüler:innen Präsentationsmöglichkeiten

eigener Talente. Darüber hinaus bilden unsere Veranstaltungen einen besonderen Beitrag zum vielfältigen Kulturleben im Amt.

Wir nutzen vielfältige Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern, mit denen wir Kooperationsverträge abgeschlossen haben (siehe Anhang 5).

### 3.9.2 Raumgestaltung

Eine ansprechende Raum-, Flur- und Schulhofgestaltung erhöht das Gefühl der Identifikation der Schüler:innen mit ihrer Schule. Zunehmend regen wir die Schüler:innen an, sich selbst für die Gestaltung und Erhaltung dieser Örtlichkeiten einzusetzen. Jährlich führt der Schüler:innenrat einen Raumwettbewerb durch.

Immer wieder sind wir Lehrer:innen mit unserer Haltung dazu Beispiel für unsere Schüler:innen. Zunehmend schaffen wir für unsere Schüler:innen „Freiräume“, die sie im Rahmen der Ganztagschule nutzen können.

### 3.9.3 Lernen nach dem Unterricht

Parallel zum Unterricht bieten sich den Schüler:innen im Rahmen der Ganztagschule und der vollen Halbtagschule Möglichkeiten speziellen Interessen in klassenübergreifenden Kursen nachzugehen. Diese sind im handwerklichen, technischen, hauswirtschaftlichen, sprachlichen, gesundheitlichen, musischen, sportlichen und im naturwissenschaftlichen Bereich zu finden. Die Schüler:innen haben die Möglichkeit an Förderkursen in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik und bei Bedarf auch in anderen Fächern teilzunehmen. Alle Schüler:innen erhalten die Möglichkeit im Hausaufgabenzimmer zu arbeiten und Hilfen zu erhalten und in der Gemeinschaft zu lernen.

Um ein breites Spektrum zu gewährleisten, werden Kooperationsverträge mit außerschulischen Partnern geschlossen.

Eingebettet ist die Möglichkeit, die niederdeutsche Sprache (ab dem Schuljahr 2017/2018) zu erlernen. Das trifft sowohl für den Grundschul- als auch dem Regionalschulbereich zu.

### 3.9.4 Gesundheitsförderung in der Schule

Die Gesundheitsförderung ist ein sehr wichtiger Bestandteil unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit. In allen Fächern nutzen die LehrerInnen die Möglichkeiten der Einflussnahme auf das Gesundheitsverhalten unserer Schüler:innen, die sich aus den verschiedenen Stoffgebieten ergeben. Alle Klassenlehrer:innen werden in Zusammenarbeit mit Fachlehrer:innen in Bezug auf die körperliche, geistige und soziale Gesundheit der Schüler:innen präventiv tätig. Sie beraten in den Jahrgangsteams und arbeiten nach einem festgelegten Plan. Projektstage, Projektwochen, Angebote der Ganztagschule, außerunterrichtliche Veranstaltungen werden dafür genutzt. Das Nichtrauchen an unserer Schule ist eine Selbstverständlichkeit. Wir tragen das Siegel „Gesunde Schule“. Die Schüler:innen kochen frisch und gesund.

### 3.9.5 Schüler:innenmitverwaltung

Ausgehend von unserem Leitbild fördern wir die selbstständige Arbeit engagierter Schüler:innen in den Mitwirkungsgremien und die selbstständige Arbeit aller Schüler:innen bei der Mitgestaltung der Schulorganisation. Wir geben ihnen Unterstützung, damit Erfolgserlebnisse entstehen. Sie lernen Teamarbeit, müssen mit unterschiedlichen Interessen und Wünschen klar kommen, vor Gruppen sprechen und vieles mehr.

Wir, besonders jedoch der Beratungslehrer:innen, der Vertrauenslehrer:innen und der Schulsozialarbeiter:in, ermöglichen solche Lernprozesse.

Die Ideen und Inhalte der Schüler:innenvertretungsarbeit werden allein von den Schüler:innen bestimmt. Am 1. Freitag im Monat treffen sich der Schülerrat, die Schulsozialarbeiterin und die Schulleitung zu einer Zusammenkunft, werten den Monat aus und planen Aktivitäten.

Weiterhin erhöhen wir die Selbstständigkeit durch:

- die Erhöhung der Rolle des Klassenordners und Klassensprechers
- die Einbeziehung der 10. Klassen in die Aufsicht im Schulgebäude
- das Einsetzen der 10. Klassen als Tutoren
- die Organisation eines Schulfestes durch die Abgangsklassen
- die Teilnahme am Planspiel Börse

- die hauptverantwortliche Programmgestaltung der Schulabschlussfeier durch die 8.Klassen
- die Herausgabe einer SchülerInnenzeitung durch den Wahlpflichtkurs
- die Führung einer SchülerInnenfirma
- die Wahl des Schulsprechers nach einem "Wahlkampf"
- das Betreiben des Schulfunks

### 3.10 Evaluation

Die Feststellung des Ist-Zustandes und die Erarbeitung daraus resultierender Handlungen ist ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Vergleichsarbeiten in Parallelklassen und Klassenarbeiten sind weiterhin fester Bestandteil unserer Notengebung, die ausreichend durchgeführt wird und stets nachvollziehbar ist. Klassenkonferenzen zeigen ebenfalls den Ist-Stand der einzelnen Klassen und geben Raum, entsprechende Maßnahmen einzuleiten. In Lehrer:innen- und Fachkonferenzen analysieren wir den jeweiligen Stand unserer Arbeit und ziehen Schlussfolgerungen für die Perspektive. In regelmäßigen Abständen evaluieren wir die verschiedensten Punkte unseres Schulprogrammes. Die Ergebnisse werden analysiert und sind Grundlage für eine Aktualisierung des Programmes und die gesamte Ausrichtung der Arbeit an unserer Schule. Wir führen ein Qualitätshandbuch, das Spiegelbild unseres Entwicklungsstandes ist.

### 4. Sprachbildungskonzept

„Keine Stunde ohne Sprachbildung.“ Dieses Motto zeigt unsere Leitlinie, nach der wir die Sprachbildung an der Schule organisieren.

Die Förderung der deutschen Sprache ist Aufgabe aller Lehrkräfte einer Schule. Der Sprache kommt in Lernprozessen durchgehend die Rolle eines Verständigungs- und Erkenntnismediums zu.

Unser Sprachkonzept nimmt nicht nur die Schülerschaft mit Migrationshintergrund auf, sondern vielmehr stellen wir fest, dass deutsche Kinder ebenso mit bestimmten Begrifflichkeiten nicht mehr umgehen können oder sie verstehen.

Der Fokus des bewussten Sprachgebrauchs liegt in allen Fächern. Sprache ist als zentraler Schlüssel zum Lernen die Voraussetzung für einen erfolgreichen Lebensweg.

Wir verfolgen das Ziel, die Chancengleichheit zu erhöhen und eine durchgängige Sprachbildung zu entwickeln. Bei der Sprachbildung geht es um den Erwerb der Bildungssprache. Hierbei vor allem um den Erwerb, Anwendung und Festigung der Textkompetenz: Texte erschließen, mit ihnen arbeiten und Texte verfassen zu können. Ein weiteres Ziel besteht darin, dass die Sprachförderung in allen Fächern vernetzt werden muss. Weitere Regelungen und Ansätze können in unseren separaten Sprachbildungskonzeptausführungen eingesehen werden.

## 5. Schutz gegen Sexuelle Gewalt und Mobbing

Der Schutz der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen ist für uns Verpflichtung.

Im Absatz 2 „Leitbild, Ziele und Schulethos“ heißt es dazu: „Der Förderung der körperlichen, geistigen und sozialen Gesundheit der Schüler:innen [...] sind alle Aktivitäten an unserer Schule untergeordnet.“

Mobbing unterschiedlichster Art ist in der heutigen Zeit kein Einzelphänomen mehr. Dieser Entwicklung treten wir im Unterricht, z.B. Deutsch, Biologie, Sozialkunde, in Form von Faktensammlungen, dem Bearbeiten von Fallbeispielen und Diskussionsrunden u.a. entgegen. Vertieft wird die Problematik in verschiedenen Projekten. Einen verlässlichen Partner haben wir dahingehend im Kulturforum Pampin unter der Leitung von Prof. Vogt gefunden. Externe Partner (D. Forster, G. Stückmann, Herr Guttzeit (Sozialarbeiter und Familienberater)), die Schulsozialarbeiterin sowie der Respektcoach komplettieren den Kreis der Unterstützer.

Letztere stehen den Schüler:innen in akuten Situationen zur Seite.

So führen sie, unter Hinzunahme der ausgebildeten Streitschlichter, Streitschlichtungen durch, bieten Einzelgespräche an, geben, wenn notwendig, Beistand bei weiterführenden Aktivitäten. Ein weiterer Ansprechpartner ist der/die Vertrauenslehrer:in. Natürlich sollte in solchen Situationen der/die Klassenlehrer:in Ansprechpartner:in Nr.1 sein. Dies alles geht mit einer stetigen Zusammenarbeit mit dem Elternhaus einher.

Der Schutz gegen sexuelle Gewalt bedarf einer Lehrerschaft, die ihre Schüler:innen sehr gut kennt, Anzeichen hinsichtlich der Veränderungen in deren Wesen erkennt und empathisch reagiert. Als Schule auf dem Land, mit einer vergleichsweise kleinen Anzahl an Schüler:innen, sind wir diesbezüglich im Vorteil.

Regelmäßig sensibilisieren wir die Lehrer:innen, Augen und Ohren offen zu halten und auf Anzeichen sofort zu reagieren.

Die Schüler:innen bestärken wir darin, dass, wenn sie selbst betroffen sind, sich schnellstmöglich an eine Person ihres Vertrauens zu wenden, um weitere Hilfestellungen geben und einleiten zu können.

Des Weiteren bestärken wir sie darin, dass, wenn sie Kenntnis von einem Fall haben, sie sich ebenfalls vertrauensvoll an Klassenlehrer:in, Vertrauenslehrer:in, Schulsozialarbeiter:in oder den Respektcoach wenden und den Fall zur Sprache bringen. Die weitere Vorgehensweise wird gemeinsam mit den bereits angesprochenen Personen einschließlich der Schulleitung besprochen.

Stand 12/2020

